Sieg-Lahn-Zeitung

13. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 130. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Mittwoch, 3. November 1897.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten, unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zur Frage einer Wehrsteuer.

(R. L. C.) Wieder einmal ist die Einführung der Wehrsteuer in Vorschlag gebracht und zwar durch eine Eingabe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen an den Reichstag. Ihr Ertrag soll dazu dienen, um den Kriegsinvaliden und den Wittwen der Gefallenen einen auskömmlichen Unterhalt zu sichern. An sich hat die Wehrsteuer viel, was für sie spricht und erst recht gilt dies von dem Zweck, der in der Eingabe der Veteranen angeführt wird. Die Wehrsteuer besteht überdies gegenwärtig bereits in der Schweiz, in Oesterreich, in Frankreich, in Portugal und Serbien. In Deutschland hat sie kurze Zeit in Württemberg und Bayern bestanden. In Württemberg hatte jeder Kriegsdienstpflichtige, der wegen Untauglichkeit vom Waffendienst befreit und der Ersatzreserve überwiesen wurde, eine Angabe von 20 Gulden zu entrichten. In Bayern war es eine nach dem Einkommen abgestufte Steuer, welche für die Dauer der gesetzlichen Dienstpflicht bezahlt wurde, und 3 Gulden betrug bei einem Einkommen von höchstens 200 Gulden, 60 Gulden bei einem Einkommen von 1200 bis 1600 Gulden, und 100 Gulden bei einem Einkommen von mehr als 1600 Gulden. Der Ertrag war bestimmt für Kapitulationsvergütungen in der aktiven Armee und der Gendarmerie.

Im Jahre 1880 erhielt zum erstenmale der deutsche Reichstag eine Wehrsteuervorlage, die, da sie unerledigt blieb, in der folgenden Session aufs neue eingebracht, aber in zweiter Lesung bereits am 7. Mai d. J. abgelehnt wurde. Alle zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen oder deren Eltern sollten längstens 12 Jahre eine feste Jahressteuer entrichten mit einem nach dem Einkommen fortschreitenden Zuschlag. Ausgenommen waren durch geistige und körperliche Gebrechen Erwerbsunfähige. Die Begründung des Gesetzentwurfs hatte hingewiesen auf die ungemein große Zahl der durchs Loos oder wegen eines geringen körperlichen Fehlers vom Militärdienst befreiten Personen, sowie die Billigkeit eines Ausgleichs für die den Dienenden entstehenden, wirthschaftlichen Nachtheile durch eine entsprechende Steuer. Die Ablehnung des Reichstags stützte sich vorwiegend auf zwei Bedenken: auf das ideale, daß es für die allgemeine Wehrpflicht einen Ausgleich nicht giebt, und das reale, daß ein solches Gesetz schwer abzugrenzen und finanziell nicht wirksam genug ist, um die Einwände dagegen aufzuwiegen. Und es wurde noch dagegen eingewandt, daß nicht immer direkt giftige und körperliche Gebrechlichkeit vorliegen, sondern noch häufiger die Erwerbsfähigkeit einschränkende körperliche oder geistige Mängel; daß für die Dienenden selbst doch auch der Dienst große wirthschaftliche Bevorzugungen bringt. Man braucht nur der zahlreichen, dem Militäranwärter und dem Offizier offen gehaltenen Zivilstellen zu gedenken, ganz abgesehen von der bürgerlichen Bevorzugung, deren der „Gediente" sich sonst erfreut.

Giebt man zu, daß diese Bedenken gegen die Wehrsteuer im Allgemeinen gelten, so müssen sie auch in Geltung bleiben angesichts des oben angegebenen Zweckes, so sehr auch das Gefühl dafür sprechen würde, Auf der anderen Seite aber steht, daß für die in Noth sich befindenden Kriegsinvaliden und für die Wittwen der Gefallenen alles gethan werden muß, was gethan werden kann. Und daß auch der Reichstag stets bereitwillig der Kriegsinvaliden gedacht hat, hat sich noch in der letzten Session gezeigt, wo aus der Mitte der nationalliberalen Fraktion auf die noch sehr verbesserungsbedürftige Lage der Kriegsinvaliden hingewiesen, und dann auf Befürwortung der Petitionskommission und Beschluß des Reichstags schließlich in einem Nachtragstag die Summe von 18 Mill. Mark auf 2,4 Mill. Mark aus dem dafür zur Verfügung stehenden Erträgen des Reichsinvalidenfonds erhöht wurde, um sämmtlichen, damals nachgewiesenen 23 000 hilfsbedürftigen und erwerbsunfähigen Veteranen den Ehrensold von 120 Mark gewähren zu können. Haben die bisherigen Mittel nicht gereicht, um die gerechtfertigten Wünsche der bedürftigen Kriegsinvaliden und Wittwen zu befriedigen, dann müssen eben weitere Mittel beschafft werden und die Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten sind zur Zeit gewiß nicht derart, um sie nicht für diesen Zweck nöthigenfalls mehr als bisher in Anspruch zu nehmen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Nov. Auf allerhöchsten Befehl und Namens des kaiserlichen Hauptquartiers zeigt Generaladjutant v. Plessen den Tod des Generalmajors v. Bülow mit einem Nachruf an, in welchem es heißt: Der Verewigte war ein Mann, dessen felsenfester Charakter, Treue und Beständigkeit ihm das rückhaltloseste Vertrauen vom obersten Kriegsherrn bis zum jüngsten Untergebenen erworben hatten. Seine Begabung, sein rastloser Fleiß, seine glühende Passion für seinen Beruf machten ihn zu einem General, auf welchen für die schwersten Aufgaben zu zählen war. Lange Jahre persönlicher Adjutant des Kaisers vor dessen Regierungsantritt, betrauert der Kaiser in dem Entschlafenen einen wahren Freund, welchem sein Kaiser über das Grab hinaus ein bleibendes dankbares Gedächtniß bewahren wird. — Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht zwei allerhöchste Cabinetsordres betreffend Anlegen des Namenszuges des Prinzregenten Luitpold von seiten des Fußartillerie-Regiments Nr. 4 und des Namenszuges der Königin von Italien von seiten des Jägerbataillons Nr. 11.

Zur Gewehrfrage veröffentlichen die Hamb. Nachr. eine Zuschrift aus militärischen Kreisen, in der ausgesprochen wird, daß in der Bewaffnung eines Heeres mit einer neuen Waffe keineswegs ein so großer Vortheil erblickt werden könne, da erhebliche Steigerungen der Leistungsfähigkeit nicht mehr möglich seien und auch der Besitz einer überlegenen Waffe kein ausschlaggebendes Moment für die Gesammtleitung des Heeres im Kriege und den Entschluß zum Kriege sei. Weiterhin aber wird die Mahnung ausgesprochen, bei der event. Einführung einer der kleinkalibrigen Gewehrconstructionen, mit denen gegenwärtig Versuche gemacht werden, behutsam zu verfahren und, wenn irgend angängig, ein Modell von geringerer Empfindlichkeit zu wählen, als dasjenige von 1888. Vielleicht sei dieses zum Theil von den Mängeln einer etwas überstürzten Fabrikation nicht völlig freizusprechen. Jedenfalls sei der Vorgang, daß eine ganze Friedensgarnitur behufs Umtausch durch neue Gewehre desselben Modells ersetzt wurde, wie er 1893 bei demselben Gewehr zum erstenmale stattfand und sich heute wiederhole, bei den früheren Gewehren ohne Präcedenz. Hierin liege eine Mahnung, dauerhaftere Constructionen ins Auge zu fassen.

Friedrichsruh 30. Oct. Das Befinden des Fürsten Bismarck war einige Tage nicht ganz befriedigend, sodaß Professor Schweninger wieder in Friedrichsruh eintraf. Der Fürst unterließ auch mehrere Tage seine Ausfahrten und begab sich früher als sonst zu Bett. Zu ernsten Besorgnissen ist aber durchaus kein Anlaß im Gegentheil, heute soll der Fürst wieder völlig wohl sein. Gestern war der neue Oberlandesgerichtspräsident Beseler von Kiel zum Besuch in Friedrichsruh.

Darmstadt, 1. Nov. Generalmajor v. Bülow, dessen Tod bereits gemeldet worden ist, nahm am Samstag Nachmittag an einer Schleppjagd theil, wobei er bei dem ersten Hinderniß am Koppelrick mit dem Pferde stürzte und sich einen Schädelbruch, sowie verschiedene Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Darmstadt gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, heute Nacht verschieden ist.

Darmstadt, 31. Oct. Der Zar hat der Stadt 10 000 M. zu Wohlthätigkeitszwecken überwiesen, von denen ein Theil den Armen zugewendet werden soll. Im vorigen Jahre hatte der Zar 2000 M., die für die Armen bestimmt waren, angewiesen. Wie verlautet, wird das Zarenpaar im nächsten Jahre wiederkommen. Den hiesigen Geschäftsleuten erwächst aus der Anwesenheit der Russen kein geringer materieller Vortheil, das Zarenpaar ist gewohnt, bedeutende Einkäufe zu machen, und auch das zahlreiche Gefolge pflegt viel Geld hier zu lassen; für den Hofzug sind in diesem Jahre umfangreiche Reparaturen angeordnet worden, die hiesige Geschäftsleute besorgt haben. Während übrigens bei der Ankunft des Zarenpaars die Begrüßung eine sehr herzliche war (die Zarin erfreut sich nach wie vor der besonderen Sympathie des Darmstädter Publikums, namentlich aber der Damenwelt), ist die Abreise auffallend still vor sich gegangen. Daß so wenig Publikum erschienen war, mochte darin begründet sein, daß die Zeit der Abreise weniger bekannt geworden war, aber man bemerkte es, daß kein einziger Hochruf ausgebracht wurde. Man brachte dies in Beziehung mit den vorausgegangenen Vorkommnissen, während man es sonst vielleicht gar nicht beachtet hätte. Uebrigens hat der Großherzog nicht gestattet, daß den öffentlichen Blättern irgend welche Auskunft über die Karlsruher Angelegenheit ertheilt werde, und hat auch nicht gewollt, daß eine halbamtliche Erklärung gegeben werde. Aus welchen Quellen die in auswärtigen Blättern mitgetheilten Einzelheiten geflossen sind, ist hier nicht bekannt.

Eine Entführung.

28) Novelle von **Alexander Römer.**

(Fortsetzung.)

Hellmuth hielt es an der Zeit, sich frei zu machen und sich zu empfehlen. Er sagte ein paar höfliche Worte und zog den Hut. In diesem Augenblick erscholl eine fröhliche Stimme hinter ihm: „Hallo! Freund Hellmuth! Hier sind auch noch andere Leute, hast Du gar keine Augen und Ohren mehr?"

Er wandte sich um. Da stand Richard, und neben ihm — Serafina! Einen Moment dunkelte es vor seinen Augen — sie und Hildegard einander gegenüber — es war ein unbeschreibliches Gefühl, was ihn packte. Dann aber hörte er, wie Richard die Dame begrüßte. „Frau Hildegard Reiche — ei! welch eine Ueberraschung! Ich glaubte, Sie seien Europas müde und hätten die neue Welt jenseits des Oceans zu ihrer Heimath erkoren?" Richards Ton klang aufreizend, malitiös. Ob sie es bemerkte, noch Gefühl dafür besaß?

Aber Hellmuth dachte nicht an sie, seine Blicke hafteten an Serafina, welche mit großen, verstörten Augen auf die fremde, auffallende Erscheinung starrte mit dem hochrothen, wallenden Federhut, der lauten Stimme und den flackernden schwarzen Augen. Hildegard — war ihr der Name noch in Erinnerung, und ohnte sie? — Hellmuth fühlte jetzt einen brennenden Stich im Herzen. Wie Scham wallte es jetzt in ihm herauf, Scham bei dem Gedanken, daß er diese einst geliebt.

Wie reizend sah Serafina aus, sie trug ein Kleid von einfachem, crêmefarbenem Stoff, der sich in schönem, schlichten Faltenwurf an ihre zarten jungfräulichen Formen schmiegte, einen Hut mit hellblauem Band — wie damals — nur daß dieser in Form und Ausputz mehr dem modernen Geschmack der Großstadt entsprach. Ein Sträußchen von frischen Maiblumen stak in ihrem Gürtel.

„Mein Himmel! was sehe ich — diese junge Dame — aber das ist ja ganz überraschend — diese Aehnlichkeit, meine ich, mit der Julia auf dem Bilde." Frau Hildegard rief es in aufrichtiger Bewunderung, und zum erstenmal war ihr Ton natürlich und nicht manieriert.

Richard Volkmar lachte, ein glückliches Lächeln, sorgloses Lachen.

„Oho, gnädige Frau! Wußten Sie das noch nicht, daß die Julia, schöner als ihr Abbild auf der Leinwand, lebendig unter uns wandelt? Das haben wir meinem Freunde Hellmuth zu verdanken, der uns seine schöne Cousine hier in die Kaiserstadt führte zu unserer Freude und zu unserem Gewinn. Hellmuth, es ist wohl Deine Sache, vorzustellen?"

„Meine Cousine, Fräulein Serafina Woest, Herr und Frau Reiche." Hellmuths Ton klang merkwürdig gepreßt. Jetzt erst begegneten sich seine und Serafinas Blicke. Sie sah zu ihm empor, sie war, wenn auch in diesem Winter in den gesellschaftlichen Formen geschult, doch keiner Verstellung fähig. Purpurn drängte sich die Blutwelle ihr ins Antlitz. Hellmuth glaubte in dem einen kurzen, flüchtigen Blick sehr viel zu lesen.

Auch Hildegards scharfe Augen musterten jetzt das Paar, ihr wich dabei die Farbe aus den Wangen. Was war das? Dieses bildhübsche Mädchen, seine Cousine, welche er hierher geführt — ha! er hatte sich getröstet. Die alte Heimath war verändert für sie, seit sie aus der neuen Welt heimgekehrt. Die Anbeter kamen nicht mehr in Schaaren, die Huldigungen blieben aus, sie erfuhr manche ungewohnte Vernachlässigung. Jüngere waren an ihre Stelle getreten, sie war — eine entthronte Königin, eine verblühte Frau. Ihr Gatte sagte ihr das in trockenster, rücksichtslosester Weise; der gallige, leberkranke Mann war kein heiterer Gefährte.

Serafina blieb stumm der beredten Frau gegenüber. Ihr war auch seltsam zu Muthe, es faßte sie ein Schwindel, und ohne zu wissen, was sie that, stützte sie sich auf den Arm, den Richard Volkmar ihr in klarem Verständniß der Situation sofort geboten. Weder sie noch Hellmuth wußten wohl später noch ein Wort von dem, was weiter noch gesprochen worden, Hellmuth hatte nur noch so viel Besinnung, fortzustreben von dieser Stelle, wo ihm der Boden unter den Füßen brannte.

Frau Hildegard war mit pikierter Miene auf einen Stuhl gesunken und fächelte sich mit ihrem großen, mit bunten Vögeln bemalten Fächer in heftiger Bewegung Kühlung zu. Dabei hafteten ihre schwarzen Augen immer wieder auf dem schönen Mädchen, das unempfindlich gegen ihre schmeichlerischen Reden blieb, sich sehr steif und abwehrend verhielt und, wie es schien, zwei Verehrer zu ihrer Verfügung hatte. Auf ihre Reden hörte kaum jemand. Sie lud so verbindlich ein, an ihrem Tische Platz zu nehmen, aber die Herren zogen die Hüte und verabschiedeten sich. Sie wurden erwartet drinnen, in der Osteria der Künstler, dort, wo das wohlbekannte Malerbanner von dem originellen kleinen Gebäude so lustig herabflatterte im klassischen Dreieck.

„O, wie reizend! Das würde mir hochinteressant sein, kennen zu lernen!" rief Frau Hildegard.

„Thut mir leid, gnädige Frau, Eintritt ist nur für die Mitglieder der Kunstgenossenschaft und deren Freunde gestattet."

Wie boshaft er lachte, so daß alle seine tadellosen weißen Zähne in der Sonne blitzten, dieser unausstehliche Referendar Volkmar, den sie, Hildegard, nie hatte leiden können.

Da schritten sie hin, die drei, an den zahlreichen Tischen sich vorüberschlängelnd, und bogen in die breitere Allee ein. Hellmuths Cousine am Arm des andern — sie war hübsch, die Kleine, selbst sie konnte ihr den Ruhm nicht streitig machen. Und eine innere Stimme sagte ihr, sie sei ihre Nebenbuhlerin — Nebenbuhlerin? Hatte sie noch einen Platz in dem Herzen des Geliebten? Todt, todt waren die Flammen, die einst so heiß geglüht.

Ihr Gatte redete in seinen ätzenden Sarkasmen an ihrer Seite: „Richtig! Das war ja — ich erkannte ihn anfangs gar nicht — Dein früherer Galan. Du scheinst ihm nicht mehr gefährlich zu werden, ich brauche mich wohl nicht mit ihm zu schießen, ha, ha, ha! Der Sorgen bin ich ledig."

Sie hielt sich die Ohren zu bei seinem häßlichen Lachen.

„Hör' auf, Reiche, ich kann es nicht aushalten, Dein Lachen macht mich nervös."

Hellmuth folgte unterdessen dem Paare, das ihn den Weg zur Osteria führte. Serafina schritt am Arme Richards, ohne aufzublicken, rasch vorwärts, und bald standen sie vor dem kecken, eigenartigen, charakteristischen kleinen Bau, der so ehrwürdig alt aussah mit seinen verwitterten hölzernen Balkonen, seiner Vorhalle und den weitbuchtigen Oeffnungen, welche einen theilweisen Einblick in das Innere gestatteten. Fenster existierten nicht, aber üppiges Weingerank schlang sich um die Bogen, und die Treppe, welche rechts auf das flache Dach führt, sieht so schief und wacklig aus, als sei sie vor Alter geborsten.

„Tretet ein, auch hier sind Götter,
Ausgestellt und angemalt,
Daß vom Saft der Farbenspötter
Unsre Künstlerkneipe strahlt."

Das steht über dieser „Sommerwohnung aller hiesigen und

Wien, 1. Nov. Der Bozener Parteitag war von Mitgliedern aller deutschen Parteien beschickt. Die Stadt war festlich beflaggt, auch bekannte Clericale hatten ihre Häuser geschmückt. Der Kanzelredner Pater Abel hatte Tags vorher in der Kirche dem Volkstage sympathische Worte gewidmet. Als der Abgeordnete Wolf eintraf, wollten ihm die Studenten die Pferde ausspannen. Es sprachen Groß, Wolf, Steinwender, Böheim und Wolpoper. Ein Redner dankt der deutschen Opposition und fordert sie auf, auszuharren, bis ein ehrenvoller Friede die Möglichkeit bietet, die Streitaxt beiseite zu legen. Jenen deutschen Abgeordneten, die in diesem Kampfe auf Seiten der Regierung stehen, wurde die Entrüstung der Versammlung ausgesprochen. Zum Schluß wurde die „Wacht am Rhein" gesungen.

Pest, 31. Oct. Der Magyarenhaß hat in Kroatien bedeutende Fortschritte gemacht. Es genügt ein einfaches Gerücht, irgendwo sei eine magyrische Fahne versteckt, um die Bevölkerung in wahre Wuth zu versetzen. Erst heute wird berichtet, wie die Leichname der drei Beamten, die kürzlich auf ein derartiges Gerücht hin ihren Tod fanden, von den Bauern in Stücke gerissen wurden. Einer, Marko Paderanin, machte sich sogar erbötig, „den Magyaronen" drei Pfund Fleisch aus dem Körper auszuschneiden; ein Weib namens Martha Lonciar zerhackte den Leichnam eines der Getödteten mit einem Beile in ganz kleine Stücke. Der Bauer Mile Juritsch versetzte dem sterbenden Bezirksvorsteher Brosowitsch fünfzig Stockstreiche auf den Bauch! Wegen der Unruhen in Szenitschak sind sechsunddreißig Personen in Anklagezustand versetzt, darunter vierunddreißig wegen dreifachen Mordes. Das alles der ungarischen Fahne halber, der Graf Khuen Hedervary die gebührende Achtung zu verschaffen berufen war.

Brüssel, 1. Nov. Die Réforme veröffentlichte gestern das Gutachten des hiesigen Schriftsachverständigen de Marneffe, der die wirkliche Schrift des Hauptmanns Dreyfus mit dem Schriftstück, auf Grund dessen letzterer verurtheilt wurde, verglichen hat. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß die Schriftstücke von verschiedener Hand herrühren und Dreyfus den verrätherischen Brief nicht geschrieben hat.

Madrid, 31. Oct. Die Bank von Spanien hat der Regierung 80 Millionen für Cuba und 30 Millionen für die Philippinen zur Verfügung gestellt. — Weitere Anarchisten sind entweder aus der Haft entlassen oder ausgewiesen worden.

Der Conflikt zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika wegen der kubanischen Frage hat sich derart zugespitzt, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen jeden Augenblick erwartet werden kann. Der Madrider Berichterstatter des „B. T." meldet: „Die Lage gilt für durchaus ungünstig. Man macht sich bereits auf Abbruch der Beziehungen mit Nordamerika gefaßt. Der amerikanische Gesandte, General Woodford, verbleibt mit seiner Familie im Hotel de Rome, statt in sein Gesandtschaftshotel überzusiedeln, was darauf schließen läßt, daß auch er an ein langes Verweilen in Madrid nicht glaubt." — In Washington scheint man die Zeit für gekommen zu erachten, gegen Spanien, das es durch die zweideutige Haltung der Karlisten in Nordspanien gebunden glaubt, einen entscheidenden Streich zu führen.

Constantinopel, 1. Nov. Die Meldungen des Standard über angebliche Mobilmachungsbefehle werden amtlich für unrichtig erklärt. Die Friedensverhandlungen werden heute fortgesetzt. Ein Irade ordnet für die Provinzen den Unterricht im Koran an. Die türkischen Blätter begleiten diese Verfügung mit Hinweisen auf die Geschichte, die beweise, daß der Koran-Unterricht die Mohamedaner allen andern Völkern überlegen macht.

Vermischtes.

— Essen, 2. Nov. (Auf Schacht Ernestine) verunglückte gestern ein Bergschüler durch Sturz in den über 50 Meter tiefen Schacht.

— Elberfeld, 2. Nov. (Prozesse.) In der gegen den Pfarrer Thümmel von Remscheid anhängigen Strafsache wegen Beleidigung des Landgerichtsdirectors und Ersten Staatsanwalts zu Hagen, in der im Juli d. J. Vertagung zum Zwecke weiterer Aufklärung durch Vernehmung des vom Angeklagten als Zeugen benannten Justizministers Schönstedt beschlossen wurde, wird nunmehr am 11. November vor der hiesigen Strafkammer die Hauptverhandlung stattfinden. — Neunkirchen, 2. Nov. In dem Beleidigungsprozeß Stöcker gegen Frhrn. v. Stumm setzte das Schöffengericht nach längerer Verhandlung die Urtheilsverkündigung auf den 5. Nov. Abends 5½ Uhr fest.

Gerolstein, 31. Okt. (Ein beklagenswerther Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend bei Abfahrt des Personenzuges Trier-Köln. Der Lehrer Zahner aus Samersbach, von einer Lehrerjubiläumsfeier aus Meisburg kommend, stieg in Gerolstein aus Versehen in den Kölner Zug. Als er seinen Irrthum gewahrte, war der Zug bereits im Fahren begriffen. Trotzdem wollte der ca 60 Jahre alte Herr abspringen, wobei er zu Falle kam und zwischen zwei Wagen auf das Geleis fiel und getödtet wurde.

— Münster, 30. Okt. (Probatum est!) Dem M. A. wird geschrieben: Vor einigen Tagen hatte mein Dienstmädchen vom Postboten ein Packet aus Hamburg angenommen. Ich öffnete es und fand zu meinem Erstaunen zwei Kistchen mit Cigarren darin. Die beiliegende Rechnung hatte den gedruckten Vermerk: „Sie empfangen anbei zufolge meines Avises per Post franko 1/20 hell, 1/20 dunkel Donna-Elvira-Reinikas Mk. 8." Da ich nun ein starker Nichtraucher bin, so wußte ich eigentlich nicht recht, was ich mit den Giftnudelelviras anfangen sollte. Da fiel mir ein, daß ich vor etwa 10 Jahren von einem Bremer Cigarrenfritzen gleich für 28 Mark Ante-Portas-Cigarren erhalten hatte. Damals schickte ich dem Hause für den gleichen Betrag Zahnpulver. Ob er davon für seine Angestellten Pfannkuchen gebacken hat, wissen nur die Götter! Was aber Bremen recht ist, ist Hamburg billig! Ich nahm die Cigarren aus ihren Kistchen und that in jede der letzteren zwei Flaschen Mundwasser (den geschätzten Lesern und Leserinnen sehr zu empfehlen), legte eine Quittung bei: „4 Flaschen Mundwasser à 2, Mk. 8, Betrag in Cigarren erhalten. Zahnarzt H. P. S. Theile Ihnen mit, daß ich enragirter Nichtraucher bin und auf weitere Sendungen verzichte," und sandte den Titel genau in der Packung zurück, in welcher ich überrascht worden war. Bis jetzt schweigt Hamburg. Für meinen Schwiegervater habe ich ein billiges Weihnachtsgeschenk.

— Hamburg, 1. Nov. (Leichenbeförderung per Zweirad.) Kürzlich wurde aus Paris gemeldet, daß sich dort ein Hochzeitszug auf Zweirädern durch die Straßen bewegt habe. Hamburg hat jetzt ein Seitenstück hierzu gestellt. Es diente dort nämlich ein Zweirad zur Leichenbeförderung. Bei dem Ohlsdorfer Centralfriedhof traf vorgestern ein Radfahrer aus dem Vororte Barmbeck ein, der auf die Lenkstange einen Sarg mit einer Kindesleiche geschnallt hatte. Kurz vor dem Eingang zum Friedhofe stieg der Radler ab, schnallte den Sarg los und trug ihn nach dem bestimmten Platz auf den Kirchhof. Der Vorfall erregt allgemeines Aufsehen.

— Berlin 30. Okt. (Für die Ueberschwemmten.) Der geschäftsführende Ausschuß des Zentralkomitees für die Ueberschwemmten beschloß gestern, demnächst 730 000 M. in die Nothstandsgebiete abzusenden, davon weitere 200 000 M. nach Württemberg (so daß damit die Spende des Berliner Zentralausschusses für die Nothleidenden des württ. Unterlandes die Summe von 600 000 M. erreicht hat), 200 000 M. nach dem Regierungsbezirk Liegnitz, 100 000 M. nach dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O., 50 000 M. nach der Westprignitz, 30 000 M. nach Oberbayern, 30 000 M. nach Unterbayern, 30 000 M. nach Kottbus, 30 000 M. nach Beeskow-Storkow, 20 000 M. nach Oppeln, 20 000 M. nach Pommern und 10 000 M. nach Mecklenburg. Es bleibt noch ½ Million M. übrig.

— (Jagdabenteuer des Kaisers.) Von den Hochwildjagden des deutschen Kaisers im Revier von Bellye (Ungarn) theilt das Fachblatt „Wild und Hund" nachträglich noch folgende Episode mit: „Endlich gelang es Kaiser Wilhelm am 19. September, einem kapitalen Achtzehnender die Kugel zuzusenden. Der auf weite Distanz und bei noch mangelndem Büchsenlichte abgegebene Schuß wirkte nicht sofort tödtlich, und auch die zweite, auf noch größere Entfernung entsendete Kugel hatte, wiewohl auch diese traf, nur den Erfolg, daß der schwerkranke Hirsch mit letzter Kraft sich in die schier endlosen Schilfstände zurückzog. Dem reckenhaften Wilde dorthin zu folgen, war aus dem Grunde unmöglich, weil ein Kahn nicht zur Verfügung stand. Um die kapitale Trophäe nicht zu verlieren, bezw. einer schwierigen, vielleicht erfolglosen Nachsuche vorzubeugen, beredete der Kaiser seinen Leibjäger, den einzigen dort befindlichen Baum zu besteigen, von welchem erhöhten Standpunkte aus der schwerkranke Recke vielleicht den Fangschuß erhalten könnte. Vergebens versuchte der Leibjäger, die starke knorrige Eiche zu ersteigen, da der dicke, astlose Baum das Emporklimmen unmöglich machte. Rasch entschlossen beorderte der Kaiser nun den Leibjäger: die Schulter Sr. Majestät als Stützpunkt für den Aufstieg zu benutzen. Thatsächlich vollzog sich der Aufstieg in dieser Weise. Der Leibjäger, der, wie Se Majestät richtig vermuthete, dem Achtzehnender von seinem erhöhten Standpunkt wirklich den Fangschuß geben konnte, mag wohl mit heftigem Herzklopfen die schweren Wasserstiefel auf die Schulter des kaiserlichen Jägers gesetzt haben, und zwar umsomehr, als der brave Grünrock sich selbst eines ziemlich bedeutenden Körpergewichts erfreut. Der rasche Entschluß und die sofort ausgeführte Ordre hatten zur Folge, daß das kapitale Geweih wirklich in den Besitz Seiner Majestät gelangt ist. Der Kaiser soll über das kleine, aber originelle Jagdabenteuer später herzlich gelacht haben."

— Berlin, 31. Okt. (Ein großes Schadenfeuer) beschäftigte gestern die Feuerwehr von früh um 3 Uhr an bis gegen Mittag. Es brannte auf den Grundstücken Blumenstr. 32, Markusstr. 18 und Krautstr. 45, die sämmtlich dem Landrath v. Bredow-Liebenwerda gehören und früher der Maschinengesellschaft Vulkan gehörten, unter deren Namen sie allgemein bekannt sind. Schon am vorletzten Sonntag, den 24. Oktober, wüthete ein Brand in einem dortigen Fabrikgebäude. Neun Löschzüge der Feuerwehr waren bei dem Brande thätig. Das ganze erste Stockwerk des Fabrikgebäudes, in welchem sich die Kistenfabrik von Karl Zoch befindet, stand in hellen Flammen. Dann ergriff das Feuer das zweite und dritte Stockwerk, in denen sich die Sophagestellfabrik von Wilhelm Steidel, bezw. die Pianofortefabrik von August Jothe befinden. Sämmtliche Maschinen und Waaren wurden vernichtet. Die gluthsicheren Einhüllungen der Träger und Säulen haben sich so vortrefflich bewährt, daß trotz der großen Gluth keinerlei Veränderungen und Verschiebungen der Konstruktion stattgefunden haben. Die Ursache des Brandes ist nicht aufgeklärt.

— (Ein gefährliches Duell.) Von einem alten hannoverschen Generallieutenant erfuhr ich — so erzählt man der Täglichen Rundschau — neulich eine köstliche Duellgeschichte, die unsern Lesern nicht bekannt sein dürfte. Die Excellenz war infolge burschikosen Benehmens wenig beliebt bei den jüngeren Offizieren der hannoverschen Garde. Eines Abends fand in der Residenzstadt ein feierliches Mahl statt, wozu auch der General geladen war. Durch irgend einen ärgerlichen Zufall verspätete er sich, und seine Laune war nicht grade rosig zu nennen, als er den Saal betrat und bemerkte, daß alle Gäste schon Platz genommen hatten. Als der Hausherr die alte Excellenz auf den Platz geleiten wollte, bemerkte ein junger Fähnrich, Träger eines hochadeligen Namens, den General nicht, da er sich im eifrigen Gespräch mit seiner Tischdame befand. Nun fand Graf P. einen Ableiter für seine Laune und sagte im Vorbeigehen ziemlich laut: „De Fähnrich kann wohl nich kieken, na dafür sitten de Fähnrichs ooch immer unnen." Der Fähnrich ist ganz entsetzt über seinen Vorgesetzten, der ihn in öffentlicher Weise beleidigt und sagte laut zu seiner Tischnachbarin: „Da haben Sie nun gehört, was man sich so alles gefallen lassen muß. Ich kann den Alten nicht mal zur Rede stellen, sonst giebt es noch obendrein Arrest." Der General macht schleunigst Kehrt und sagt zu dem verblüfften Fähnrich: „Wat segst Du, min Sönken, Du willst mir fordern? Na is gut, dat gefällt mir; denn komm man morgen um zwölf in meine Wohnung." Am andern Tage findet sich pünktlich der Fähnrich ein und wird von dem Diener des alten Generals in ein Zimmer geführt, dessen Fenster durch schwere Vorhänge vollständig verhängt sind. Ein dreiarmiger Leuchter steht auf einem breiten Tisch, an dem die Excellenz in voller Uniform Platz genommen hat. Höhnisch lächelnd fordert der Graf den Fähnrich auf, sich ihm gegenüber hinzusetzen. „So, min Söneken, jetzt nimm Dir hier eine von den Pistolen und nu kikst Du mir an, damit Du weißt, wo ick sitze. Denn ruf ick: „Jehann!" und denn nimmt de Jehann dat Licht raus und denn zähl ick eins, zwei und drei, up drei schießt Du. Denn ruf ick wedder: Jehann! un de brengt dat Licht wedder rin un denn komm ick ran. Erst kik ick Dir an, un denn ruf ick Jehann. Dann nimmt de dat Licht rut und denn zähl ick wedder und dann schietz ick. Aber det sag ick Dir, ick drep immer in'n Kopp!" Dem Fähnrich ist bei dieser Rede nun doch etwas ungemüthlich zu Muthe, aber was hilft's? Er muß nun mitmachen, auch tröstet er sich, denn er selbst hat ja den ersten Schuß. Die Sache geht los. Der Jehann nimmt das Licht fort, der alte General kommandirt eins, zwei drei — und bautz knallt der Fähnrich los, daß die Kugel nur so in die Wand fährt. „Jehann!" tönt's im tiefsten Baß, der Diener stürzt mit dem Leuchter herein, und man sieht die alte Excellenz spöttisch lachend unversehrt am Tisch sitzen. „So, min Söneken, jetzt komm ick ran! Wenn ick Dir genug angekikt habe, dann ruf ick: Jehann! un denn nimmt de Jehann dat Licht weg. Denn zähl ick eins — zwei — drei un dann schieß ick: Aber dat seg ick Dir, ick drepp immer in'n Kopp!" Darauf musterte der alte Herr mit grimmigster Miene den Fähnrich, dann wird der „Jehann" gerufen, und nun kommandirt der Graf: „Eins — zwei — Jehann! wie der Blitz ist der Diener im Zimmer, man sieht den Fähnrich, wie er mit verlegener Miene unter dem Tische hervortaucht. „I, min Söneken", sagte die alte Excellenz schmunzelnd, „wat makst Du denn da unnen? Du suchst wohl Din Taschentuch? — Na, beruhige Dir man, ick war vorhin ooch unnen!"

— (Mißhandlung eines Schulknaben.) In Schöneberg ist gestern auf dem neuen Gemeindefriedhofe der kleine Rudolf Fischer beerdigt worden, der in Folge von Verletzungen gestorben sein soll, die er bei einer Züchtigung durch seinen Lehrer erlitten haben soll. Der Vg.-Berichterstatter schreibt: Trotz des nebeligen Wetters waren Hunderte von Einwohnern des Ortes herbeigeströmt. Ein starkes Aufgebot von Polizeibeamten in Uniform und Zivil war für alle Fälle nach dem Friedhof beordert, da die in Schöneberg herrschende allgemeine Entrüstung über den Fall zu Befürchtungen Anlaß bot. Zu Ausschreitungen kam es indessen nicht, wenngleich aus der erregten Stimmung, welche die Bürgerschaft gegen die Lehrer des Ortes wegen der vielfachen Mißhandlungen von Schülern hegt, nirgends ein Hehl gemacht wurde. Pastor Rauchstein hielt die Leichenrede, in welcher er besonders hervorhob, ein wie fleißiger und folgsamer Schüler der Verblichene gewesen. Die Eltern ermahnte er, ob des herben Geschickes nicht zu murren, und den Lehrern gab er zu verstehen, daß sie allezeit bemüht sein sollen, dem Heiland nachzustreben, sich niemals vom Zorne übermannen lassen sollen. — In der Sache wird ferner gemeldet: Die gerichtliche Obduktion des Knaben hat am Freitag stattgefunden. Obwohl ihr Ergebniß geheimgehalten wird, erklärt der Vg. Berichterstatter, „Genaues" über dasselbe ermittelt zu haben. Er schreibt: „Der Befund der Sektion, welche in Gegenwart des Arztes, der den Knaben in der Krankheit behandelt und den Todtenschein ausgestellt hat, des Untersuchungsrichters und einiger Assistenten von dem Kreisphysikus Dr. Elten vorgenommen wurde, stellt als Ursache des Todes „eitrige Bauchfellentzündung" fest, „hervorgerufen durch Zerreißung der Bauchwand anscheinend in Folge von Zerren". Derselbe Berichterstatter theilt mit, daß die Schulzeugnisse des Knaben die besten gewesen seien, welche überhaupt ertheilt werden können, somit die Angabe, der Knabe sei „einer der Ungezogensten der ganzen Anstalt" gewesen, unbegründet sein müsse. Der Knabe habe in dem vorliegenden Falle überhaupt keine Züchtigung verdient, denn sie sei ihm nur zu Theil geworden, weil er — eine Rechenaufgabe nicht schnell genug lösen konnte. Wir verzichten darauf, auch die weiteren, für uns unkontrollirbaren Mittheilungen des Berichterstatters über den traurigen Vorfall wiederzugeben; sie laufen darauf hinaus, die Züchtigung, welche der kleine Fischer erlitten hat, als eine barbarische hinzustellen. Einen Absatz möchten wir aber aus dem Bericht hervorheben, dessen Angaben strengste Untersuchung erheischen. Danach sollen die Lehrer der betreffenden Schule sich gegenseitig in der Ausübung ihres „Züchtigungsrechtes" unterstützt haben. Der Lehrer Richard habe sich einen Kollegen aus einer andern Klasse herbeigeholt, der den betreffenden Schüler halten mußte, während Richard geschlagen hat. Und umgekehrt habe Richard angeblich des Oefteren die Klasse zu gleichem Zwecke verlassen. Ferner soll er beim Turnunterricht einen Knaben so heftig am Bein gerissen haben, daß, wie die Mitschüler aussagen, es „laut knackte". Der Schüler soll einen Bruch davongetragen haben. Auf die Beschwerde der Mutter bei dem Rektor habe die Frau einen Schein unterschreiben müssen, nach welchem der Bruch in der Turnstunde „unter Aufsicht" des Lehrers Richard eingetreten sei. Um die zu züchtigenden Schüler am Schreien zu verhindern, habe ihnen Richard Mund und Nase mit der linken Hand zugehalten. — Wenn diese Angaben begründet sind, so wird sicher die nothwendige Abhülfe baldigst eintreten; aber auch im andern Falle erscheint eine rasche Feststellung dringend geboten, um derartigen Redereien, welche der Autorität der Schule und der Lehrer großen Abbruch thun, so bald als möglich ein Ende zu bereiten.

— (Mildernde Umstände.) Die russische Zeitung „Wladiwostok" bringt folgende Perle der Beredsamkeit eines dortigen Advokaten: Vor dem Kriegsgericht auf der Insel Salachin standen 3 rückfällige Mörder. Einer der Vertheidiger suchte das Schicksal seines Klienten mit folgenden Worten zu erleichtern: „Und dann bedenken Sie, meine Herren Richter, daß mein Klient besondere Rücksicht bei der Strafzumessung verdient, indem eine verhängnißvolle Verkettung der Umstände ihn schon in jungen Jahren auf die Bahn des Verbrechens geführt hat. Im Alter von 17 Jahren schon wurde er eine volle Waise . . . da er Vater und Mutter erschlagen hatte." — Urtheil des Gerichts: Aufhängen.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 3. Nov. (Concert des Siegener Männer-Gesang-Vereins) Sonntag, den 7. Novbr giebt der Siegener Männer-Gesang-Verein im Saale der Bürgergesellschaft sein erstes Winter-Concert. Für dasselbe sind zwei treffliche Solokräfte gewonnen worden: Frau A. Schlösser (geb. Paula Schuchard aus Siegen) und Herr Musikdirector Rob. Laugs, beide aus Crefeld. Während Erstere das gesangliche Gebiet mit anerkannter Tüchtigkeit behandelt, gilt von Letzterem dasselbe auf instrumentalem Gebiet. So schreibt u. a. die Crefelder Zeitung in einer Concert-Kritik: „Herr Rob. Laugs glänzte nicht nur als Dirigent, er erwies sich auch als ein hochbegabter Klavierkünstler, der neben einer großen technischen Schulung modernen Stils auch die Künstlerseele besitzt, die ein Tonstück aus dem Alltagskreise der rein mechanischen Wiedergabe in das höhere Gebiet der Kunstwelt zu heben vermag. Seine geistvollen Vorträge erndteten darum mit Recht langanhaltenden Beifall der entzückten Zuhörer." — Der Verein, welcher unter der Leitung des Herrn Lehrers Betz an seiner gesanglichen Vervollkommnung fleißig gearbeitet hat, wird eine Reihe gewissenhaft vorbereiteter Chöre zum Vortrag bringen. Von diesen heben wir besonders den schwierigen Chor hervor: „Die beiden Särge" von Hegar. Die Composition stellt in Beziehung auf thematische Führung, dynamische und rhythmische Behandlung und Tonsicherheit große Anforderungen an die Selbstständigkeit der einzelnen Sänger. Großen Gefallen dürften die reizenden Chöre von Karl Schauß finden, wie: „Röslein vom Rhein", „Heimweh" und „Drei Augenblicke" (ged. von Rud. Dietz). Ueberall, wo diese gefühlsinnigen Lieder gesungen worden sind, haben sie durchschlagenden Erfolg erzielt. Im weiteren sei noch auf die Chöre hingewiesen: „Gruß an Deutschland aus der Ferne" von Dregert, „Sonnige Welt" von Dauben, „Meine erste Liebe" von Beines und „Der Einsiedler an die Nacht" von F. A. Kern. Letztere Composition ist von eigenartiger Schönheit und wird bei guter Ausführung von dankbarer Wirkung auf die Hörer sein. — Möge der Concert gebende Verein für seine Mühe die verdiente Anerkennung finden!

÷ Siegen, 3. Nov. (Abonnementsconcerte.) Wie aus dem in unserer heutigen Nummer enthaltenen Inserat hervorgeht, veranstaltet der Siegener Instrumental-Verein in dieser Wintersaison 4 Abonnementsconcerte, von denen das erste am 12. December stattfinden wird. Das Programm hierzu enthält u. A. die Haydn'sche Symphonie in G mit dem Paukenschlag, die Jubel-Ouverture von Weber 2c. Es ist erfreulich, daß der Instrumental-Verein sich zu dieser Veranstaltung entschlossen hat und machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zum Abonnement noch bis zum 1. December entgegengenommen werden. Hoffentlich findet der Verein die nöthige Unterstützung seitens der Musikfreunde, um auch für die kommenden Jahre die Abonnementsconcerte zu sichern.

* Siegen, 3. Nov. (Von den fünf Ausreißern), über die wir in vor. Nr. berichteten, sind noch im Laufe des vorgestrigen Tages drei wieder an das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert worden: Brück von hier, Lenz aus Dreisbach, Schlabach aus Geisweid. Polizeibeamte aus Creuzthal hatten die Flüchtlinge in Niedersetzen dingfest gemacht, wo sie im Wirthshaus gesessen und sich beim Branntwein gütlich gethan haben sollen. Das erklärt auch wohl den Widerstand des Lenz, der sich wie ein Rasender geberdete und einen begleitenden Polizeibeamten an der Hand verletzte. Es wird ihm schlecht bekommen sein, denn auf einen groben Klotz gehört bekanntlich ein grober Keil, hier in Form gründlicher Ingdhiebe. — Hinter den noch die Freiheit genießenden Fiegener und Becker erläßt das hiesige Königliche Amtsgericht folgenden Steckbrief: Der Bergmann Heinrich Fiegener von Weidenau und der Volontär Albert Becker von Siegen, welche sich hier wegen Landfriedensbruchs bezw. Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchshaft befanden, sind in der vergangenen Nacht aus dem hiesigen Gefängniß entwichen. Sie haben die Absicht ausgesprochen, sich nach Belgien oder Holland zu wenden. Es wird ersucht, dieselben festzunehmen und in das hiesige Gefängniß abzuliefern. Siegen, 1. November 1897. Königliches Amtsgericht. A. Beschreibung des Fiegener: 1. Alter: 34 Jahre, 2. Größe: 1.75 m, 3. Haupthaare: hellblond, 4. Bart: Vollbart (röthlich), 5. Augen: blau. Bekleidung: grauer oder brauner Jaquet-Anzug mit weichem Filzhut. B. Beschreibung des Becker: 1. Alter: 22 Jahre, 2. Größe: 1,65 m, 3. Haupthaare: blond, 4. Augen: braun, 5. Gesichtsfarbe: blaß. Bekleidung: brauner Kaisermantel mit 2 Reihen Knöpfen (1 Knopf fehlt) und Filzhut.

—z Siegen, 3. Nov. (Die Leipziger Concert- und Quartett-Sänger) veranstalten am Samstag im Saale der Bürgergesellschaft einen humoristischen Abend und werden auch sicher diesmal wieder ihre Anziehungskraft auf das lachlustige Publikum ausüben. Ueber ihr jüngstes Auftreten in Weißenfels schreibt der dortige Anzeiger: „Die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger aus dem Krystall-Palast zu Leipzig traten gestern Abend im Etablissement „Bad" auf und hatten einen guten Erfolg, denn sie leisteten auf dem Gebiete des Gesanges, als auch in den äußerst geschickt arrangirten Solo- und Gesammt-Szenen ganz Hervorragendes. Die Herren stehen eben auf der Höhe der Zeit. Lauter Beifall begleitete jede Nummer des Programms und wahre Lachsalven mußten die Herren Belzer und Hedrich durch komische und Charakterdarstellungen zu erzielen. Die wohlgelungenen Vorführungen gestern Abend dürften der fidelen Gesellschaft auch heute Abend ein volles Haus sichern."

* Siegen, 3. Nov. (Hubertus.) Nach tüchtigem Frost, wie ihn die verwichene Nacht gebracht, nach gefrorenen Fensterscheiben und Eis auf stillstehendem Gewässer ist der heutige Tag, dem h. Hubertus geweiht und allen Nimroden wichtig, ein prachtvoll sonniger. Kein Wölkchen erscheint am Himmelsgewölbe, von dem die Sonne mit warmem Strahl herniederscheint. Da wird es dann lustig knallen in Wald und Flur, wenn auch der willkommene erste Schnee diesmal fehlt. Einer alten Jägerregel nach steht strenger Frost zu erwarten: das Laub der Eichen, namentlich im Hauberg, hält zähe fest an seinem Standort, es sucht, wie man annimmt, das im Frühjahr auftretende junge Laub schon in den Knospen zu schützen. Möchten wir uns des schönen Wetters noch lange erfreuen.

* Siegen, 3. Nov. (Ueber einen in Neunkirchen vorgekommenen Unglücksfall) wird der S. Z wie folgt berichtet: „Am Samstag Vormittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in der W.'schen Dampfkesselfabrik ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 15jähriger Junge von Zeppenfeld, der an einer Bohrmaschine beschäftigt war, wurde von dieser am Aermel seines Kittels erfaßt und mit großer Geschwindigkeit mehrere Male rund geschleudert, wobei er schwere Verletzungen erlitten hat. Das linke Bein war dem Jungen unter der Wade fast abgeschlagen, sodaß es nur noch an einer Sehne hing, während der Knochen der Wade freigelegt wurde. Das rechte Bein war zweimal gebrochen, desgleichen der von der Maschine erfaßte Arm, sowie zwei Rippen. Mit dem nächsten Zuge wurde der Verunglückte in die Klinik nach Gießen befördert."

— Neunkirchen, 30. Okt. (Bahnbau.) Zur weiteren Förderung des Kleinbahnunternehmens Herdorf-Neunkirchen-Wilnsdorf tagte gestern eine Commiteesitzung, zu der fast sämmtliche Mitglieder erschienen waren. Den Vorsitz führte Geh. Baurath Kottenhoff aus Hagen, der zunächst den generellen Entwurf der Bahn vorlegte und erläuterte, und die inzwischen eingegangenen Offerten von Unternehmerfirmen zur Uebernahme der Vorarbeiten des Baues und Betriebes der Normalspurbahn unterbreitete. Man war allgemein der Ansicht, daß eine Erledigung der Offerten noch nicht stattfinden könne und erst die Ertheilung der Concession abgewartet werden müsse. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß sie Ende dieses Monats der Regierung behufs Ertheilung der Concession vorgelegt werden können. Von allen Seiten wird dem Bahnprojekt ein großes Interesse entgegengebracht. (Rh.-W. Z.)

⁂ Hilchenbach, 3. Nov. (Ein trauriger Vorfall) ereignete sich in der Nacht von Montag zu Dienstag auf hiesigem Bahnhofe. Der Zuschläger Spies von hier, ein noch junger Mann hatte des Guten etwas zu viel gethan und ist, jedenfalls auf dem Heimweg begriffen, auf das Bahngeleise gerathen, wo er hinstürzte und in Schlummer verfiel. Der letzte von Marburg kommende sowie der anderen Morgens dorthin fahrende Personenzug haben sodann dem Unglücklichen die Beine und den Kopf überfahren und ihm derart schwere Verletzungen beigebracht, daß der Tod alsbald eingetreten ist. Man fand die völlig erstarrte Leiche andern Morgens und sorgte für deren Verbringung in das Elternhaus des auf so traurige Weise ums Leben Gekommenen.

---

fremden Maler, Bildhauer, Zeichner, Radierer, Kunstfreunde und Kunstfexe" geschrieben.

Welch buntes Bild! Die niederen Wände drinnen in übermüthigster Laune mit „künstlerischen Hinterlassenschaften" geschmückt, wobei jedes Mittel, welches Wirkung versprach, erlaubt war. Die packende Rücksicht des „Malchens von Malchenheim" vor ihrer Staffelei, den großen Schirm über sich gespannt, tritt dem Beschauer der Westwand sofort entgegen, — und drunter, auf einem erhöhten, mit grünen Guirlanden umwundenen Sessel, thronte jetzt ein lebendiges Malchen von Malchenheim, umgeben von einer lustigen Kunstbrüderschaar, die auf eichenen Stühlen am großen eichenen Tische sitzend, in diesem gemüthlichen Kneipgemach des Tages Last und Hitze beim kühlen Trunk vergaß.

Fräulein Claire, phantastisch mit türkischem Shawl drapiert, den Hut mit den wallenden schwarzen Federn auf dem Haupt, thront als Präsidentin des Stammtisches, den schäumenden Krug in den Händen.

„Hurra! willkommen! herein! herein!" tönt es den dreien, die in der bogenförmigen Oeffnung des Eingangs erscheinen, entgegen.

„Ho! Seraph, wo steckst Du? Meine Froschkönige hier, Paddex II. und Paddex III. machen mir das Leben sauer, wir wollen — ha! wen habt ihr denn da mitgebracht? Herrn Regierungsrath Lindspohn — ah! der ernste, gestrenge Herr hier unter dem fahrenden Volk."

Aus der hinteren Ecke schallten Trompetenstöße. „Liebe und Trompetenblasen sind wohl gut zu manchen Dingen" brüllte der Chorus. Der „arabische Lofsänger" trat vor, die Mandoline im Arm; „Mutter, der Mann mit dem Coks ist do," intonierte er das denkwürdige, nun endlich verklungene Lied. Es war ein tolles Durcheinander, und alles lachte, Richard, Hellmuth, Serafina und Fräulein Claire. (F. f.)

Ziehung der 4. Classe 197. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 1. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 52336 171460.
2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 186122 192244.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 49788.

45 Gewinne von 3000 M. auf Nr 4458 11497 12283 18817 31347 31687 43870 62182 63369 64592 69850 75482 76776 78942 81028 85065 86023 95907 99710 107451 108981 118852 132998 134633 141395 148137 148754 158992 161364 166565 167287 170116 170828 180594 180894 180976 191224 196003 201960 203349 213423 215033 216524 223074 225595.

31 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4342 11840 12644 33624 35191 36769 41420 48508 54511 59684 71548 71808 72405 72928 113048 123265 128088 141612 143516 151689 152608 156081 170500 192264 203106 204254 210016 216006 218725 219330 219565.

36 Gewinne von 500 M. auf Nr. 495 8648 14020 17935 32948 34598 54338 57012 61203 76737 80664 82007 85701 88880 95110 97934 105835 112092 117220 123078 125783 126727 141705 144373 144646 161994 170554 180482 181250 189209 192562 199147 202211 213929 220259 222698.

Bei der am 1. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 200000 M. auf Nr. 16179.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 223909.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 24068 92319 111193 112064.

41 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 411 14775 15210 18633 25522 25528 27819 33797 66056 8 809 83292 84297 88306 89351 92505 95886 108926 115674 123511 130386 135392 140569 143674 148438 151906 163221 169513 180528 183810 184091 186021 187287 188947 189107 193685 194044 195233 202534 218453 222682 223791.

47 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6897 14763 20775 23446 25077 28671 36543 38624 39235 50314 51213 65180 70436 75370 77330 83610 85928 89875 94542 98104 101962 104241 109466 112181 113426 117455 119076 120931 121557 125917 126512 128676 133413 142491 142776 149291 152055 174793 187388 187846 188272 194900 195535 199645 201192 210150 225222.

59 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4419 6385 11377 12232 12561 12979 15870 16819 20329 21820 26661 27889 33087 38315 40819 44001 54226 60645 68817 69743 70009 70713 72336 79187 80832 83883 91846 98059 98192 100684 107383 115468 119685 120819 123169 135591 138031 139727 146674 150020 154511 154781 155469 159021 163811 166999 168795 183737 189652 192379 193561 197821 209723 209773 210530 211083 212280 217099 221359.

Bei der am 2. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 50000 M. auf Nr. 169371.
1 Gewinn von 40000 M. auf Nr. 76146.
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 50299.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr 163227.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 30093 122220 221735.

44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3933 4964 10046 10291 20193 32579 33160 38120 41066 52591 53463 68136 72188 73063 77174 91829 93241 94270 104734 106384 124043 133383 137631 137731 139509 141549 154258 156063 163700 164367 173626 179539 187627 193346 194352 194376 194469 199445 201751 204527 212978 217173 218987 223250.

45 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 23784 40755 57104 57220 64143 65312 71982 73811 80595 89341 96162 98409 101034 104274 105397 105957 113517 129840 136063 139335 142635 146109 149764 155795 155915 157380 158937 160299 163465 171851 174625 175709 177365 185948 186723 187393 188420 191560 197736 203863 204120 212977 213701 216255 220941.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13082 16708 19444 29362 39630 51222 53278 55850 57572 58679 71125 72997 79591 82950 85927 87778 89172 91184 99746 113228 118873 124970 125619 127335 132852 142605 146595 161204 163759 173113 183631 188111 191750 193778 194727 201431 206095 206680 212880 215042 215360 220605.

Bei der am 2. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 61805.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 93211.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 36116 40034 55217 61688 67265 78207 81713 98803 101798 110639 114453 121712 130747 135691 138779 139666 142667 146822 152844 152890 155546 161335 162558 167045 169811 169838 177651 177661 190609 220791 225353.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6169 20151 26160 27823 29130 38937 40647 41823 51938 53325 57253 59411 59752 61339 68308 72001 80599 81633 94970 99587 102073 102084 102620 103991 110093 118867 121748 123861 128334 131307 140546 149754 151453 158201 158509 160007 169769 170056 174512 182136 183755 190489 205229 214450.

52 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4804 9378 10238 11857 14521 15577 15769 28085 28225 32611 45617 47439 57101 64384 66820 71205 74275 79859 80390 80521 83536 84273 96152 97937 98573 104070 105989 115530 118495 120124 120170 126899 127131 128498 130785 139151 139796 154030 154163 154952 157357 158109 161779 164535 164842 197348 197953 204122 212133 212456 214944 223292.

Handel und Industrie.

** Siegen, 3. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 1. Nov.:	am 2. Nov.:
Kupfer	L. 47 17 6 bis 00 00 0.	L. 47 16 3. bis 47. 15 0.
Blei, engl.	L. 13. 16 3. » 00 00 0.	L. 13 15 3 » 00. 00 0.
Blei span.	L. 13. 12 6. » 00 00 0	L. 13 11 3 » 13 10 0.
Zink, spez Marken	L. 18. 03. 9 » 00 00. 0.	L. 18. 03 9. » 00 00 0.
» gew. »	L. 17. 17. 6 » 00 00. 0.	L. 17. 17 6. » 00 00 0.
Zinn, Straits	L. 62 13. 9 » 62. 12 6	L. 62 11 3. » 62 08 9.
Zinn 3 Mon.	L. 63. 03. 9 » 63 02. 6	L. 63. 03 9. » 63 00. 0.
Silberbarren	P. 27	P. 26½

Kupfer willig; Blei matt; Zink fest; Zinn ruhig.
Hamburg, 1. Nov. Silberbarren M. 79,75 B., M. 79,25 G. per Kilo.
Hamburg, 2. Nov. Silberbarren M. 78,00 B., M. 77,50 G. per Kilo.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 7. November, Abends 8 Uhr:

Liebhabertheater
mit nachfolgendem **TANZ.**

Zur Aufführung kommen:
„Nimrod" und „Der Ehrenpokal oder: „Die Deputation".
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Die Vergnügungs-Commission.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Samstag den 6. Novbr. 1897, Abends 8 Uhr:
Einmaliger
Humoristischer Abend
der echten Leipziger Quartett- u. Concertsänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eintritt 1 Mark à Person. Jedermann hat Zutritt.

Hotel-Restaurant „Victoria".
Besitzer: **Fritz Maassen,**
Marburgerstraße Nr. 14,
im Mittelpunkt der Stadt, den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Helle und dunkle Biere.
Weine erster Firmen. Vorzügliche Küche.
Logis von Mk. 1,50 an (schöne Zimmer und Betten).
Guter Mittagstisch im Abonement M. 1.00.
Täglich warmes Frühstück von 30 Pfg. an.
Pension.
Billard.
Große und kleine Säle zum Abhalten von Vereins- und Familien-Festlichkeiten.
Aufmerksame Bedienung, billige Preise.

Riessner Oefen



Dauerbrenner
bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulirung mittelst
Patentregulator.
Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.
Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.
Jeder Ofen trägt die volle Firma
C. Riessner & Co., Nürnberg.
Niederlage in Siegen: **Peter Kippenberger.**

Heinr. Fleischhauer,
Drogerie zum rothen Kreuz,
Markt 33,
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Sämmtliche Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege,
als: **Div. Watten, Binden, Pflaster, Bruchbänder, Leibbinden, Irrigatoren, Inhalationsapparate, wasserdichte Betteinlagen** 2c.
Vortheilhafte Bezugsquelle für: **Kassen, Gewerke, Fabriken** 2c.
Medizinal- und Krankenweine
en gros und en détail.



Aussteuergeschäft
in Glas u. Porzellan.
Luxuswaaren.
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke aller Art.
Specialität: Neuheiten der Branche
in immer reicher Auswahl.
Fr. Klingspor jr., Markt Nr. 4.

Teppiche, Bettvorlagen,
Läuferstoffe, Tischdecken
empfehle in den neuesten Mustern und größter Auswahl.
Eberh. Wurm, Markt.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht um 12½ Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Bäckermeister Jakob Steffe

im Alter von 43½ Jahren.
Wir bringen diese Trauernachricht statt jeder besonderen Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Siegen, den 1. November 1897.
Wittwe Jacob Steffe nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. November, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Neuheiten
in
Regen-Paletots, Pelerinenmänteln, Uebergangs-Kragen
sind eingegangen.
Siegen. **H. Beulke.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung vom 13.–16. November 1897.
6261 Geldgewinne. 200000 Mark.
1 Gewinn à **50000 Mk.** **1 Gewinn** à **20000 Mk.**
1 Gewinn à **10000 Mk.** u. s. w.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt ohne Abzug
Loose à **3 M. 30 Pfg.** incl. Reichsstempel, Porto und Liste 30 Pfg. extra, sind zu beziehen durch
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 5. November cr., Vorm. 8¹⁰ Uhr,** werde ich vor dem Hause des Drahtwaarenfabrikanten Heinr. Stein, Wiesenstraße Nr. 39,
einen Gasmotor,
um 9 Uhr Vorm. beim Wirth Herrn Schneck, Schulplatz 5,
ein Schreibpult, eine Nähmaschine,
um 11 Uhr Vorm. beim Wirth Herrn Wurm in Gosenbach
20 m Cheviot, 20 m Kammgarn, 23 leinene Herrenkragen, 16 m Futterstoff
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Siegen, 3. November 1897.
Löhrstraße 18. **Rojahn,** Gerichtsvollzieher kr. A.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und Hütten,
eiserne Karren 2c.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bauplätze, Bergwerke, Bergwerksantheile, industrielle Werke, Industrie-Actien 2c. sind stets von mir zu kaufen.
Franz Roth, Siegen.
Bureau: Kölnerthor Nr. 6.



Zu haben bei:
Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Ziegbrücke

Ein kräftiger Laufbursche
wird auf sofort gesucht.
Buchdruckerei C. Buchholz.

S. G. V.
Abtheilung Geisweid.
Freitag den 5. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
im Hotel Erner hier.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Otto Hahn
Freitag Vereinsabend.

Ohne Kosten
Rath und Auskunft
in jedem Prozeß
erhalten Käufer unseres Werkes
Deutsches Recht
70 Reichsgesetze in 4 Bänden
eleg. geb. Preis 25 Mk.
Verlangen Sie weitere Mittheilungen gratis vom
Sächs. Verlagshaus, Hainichen.

Wollne Hemden, Unterhosen, Hautjacken, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen, Stauchen, Umhangtücher 2c. billigst bei
Marie Winsel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.

Schwerspat.

Zur Ausbeutung einer neu aufgeschlossenen Schwerspatgrube in Rheinhessen, worin der Spat über 10 Meter ansteht und per Bahn oder Rheinschiff versandt wird, suche Theilhaber.
Näheres unter F. 6669 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

1. Hauptgewinn	100000	Mark
2. »	50000	»
3. »	25000	» usw.

Loose à M. 3,30 empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen beseitigend à Flasche 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.
Zu haben bei
Heinr. Lehn,
Marburgerstraße 36.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),
sowie
Nußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Kartoffeln.

Engländer, Magnum bonum und **Dabersche rothe** empfiehlt zum Einkellern, waggon- und fuhrenweise
Friedrich Gimbel.

Einen Schneidergesellen
sucht **Heinr. Feckler.**

Ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, wird auf sofort gesucht.
Grabenstraße 3.

Ein braves **Stundenmädchen** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Biersteuer-Formulare
stets vorräthig bei **C. Buchholz.**

Für gutes Brennen wird garantirt.





J. G. Reichwald, Siegen,

unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh, Lönholdt, Gienanth, Küppersbusch und andere Fabrikate

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Gewöhnliche Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Irische Kachel-, Säulen-, Wormser und Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.



Für gutes Brennen wird garantirt.

Wurmbach'sche

Regulir-Füllöfen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen **nicht** erforderlich.

Sämmtliche Waaren liefere in Siegen und nach den Hütten franco.



Niederlage der

Rießner-Oefen

(Dauerbrenner),

mit feiner Regulirung mittelst **Patent-regulator.**

Sparsam, reinlich und bequem, mit Bodenwärme und Wasserverdunstung.

Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt



Sonntag den 7. November cr., Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürgergesellschaft:

Concert

des Siegener Männer-Gesang-Vereins

unter Leitung des Herrn Lehrers **Betz**
und unter gütiger Mitwirkung von Frau **Paula Schlösser**-Crefeld geb. Schuchard aus Siegen (Alt) und des Herrn Musikdirektors **Rob. Laugs**-Crefeld (Klavier).

Programm:

1. **Gruß an Deutschland aus der Ferne** . . . . **A. Gregert.**
2. **Belsazar,** Ballade für Alt . . . . . **R. Schumann.**
3. a. **Heimweh** . . . . . **H. Schauß.**
   b. **Meine erste Liebe** . . . . . **Heines.**
4. **Impromptu As-dur** . . . . . **Schubert.**
5. **Drei Augenblicke** . . . . . **H. Schauß.**

6. **Die beiden Särge** . . . . . **E Hegar.**
7. a. **Mit Myrthen und Rosen** } Lieder **R. Schumann.**
   b. **Bonner Studentenlied** } für Alt **A. Hungert**
8. **Der Einsiedler an die Nacht** . . . . . **A. Kern**
9. a. **Romanze** . . . . . **Rubinstein.**
   b. **Perpetuum mobile** . . . . . **C. M. v. Weber.**
10. a. **Röslein am Rhein** . . . . . **H. Schauß**
    b. **Sonnige Welt** . . . . . **Hauben.**

Nachher: **Tanz.**

Karten im Vorverkauf à 1 M. sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Herm. Montanus, in der Bürgergesellschaft, bei Herrn Friseur Ad. Rühling und Herrn Buchbindermeister Wilhelm Lemke.

Kassapreis M. 1,25.

Der Vorstand.

Abonnements-Concerte

veranstaltet vom

Siegener Instrumental-Verein

unter Hinzuziehung auswärtiger Berufsmusiker.

Das erste Concert **(Symphonie-Aufführung)** findet am **12. Decbr. cr.** im Saale der Bürgergesellschaft statt.

Anmeldungen zum Abonnement (M. 4,— pro Karte) werden noch bis zum 1. December entgegengenommen.

Einzelkarten pro Concert M. 1,50, Schülerkarten M. 0,50 an der Kasse.

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung der Gesammt-Interessen der Altstadt Siegens.

Die erste **ordentliche Hauptversammlung** findet nächsten **Freitag den 5. November, Abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn Fritz Maaßen, Marburgerstraße, statt.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung, Berathung und Genehmigung der Satzungen.
2. Wahl des Vorstandes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir die Mitglieder **dringend** um **allseitiges** und **pünktliches Erscheinen.**

Gäste sind willkommen und werden Anmeldungen in der Versammlung noch entgegengenommen.

Siegen, den 29. Oktober 1897.

Der vorläufige Geschäftsausschuß.

Die

Möbel-Fabrik u. -Handlung

von

Heinr. Langenbach in Siegen,

6 Kölnerstraße 6,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Markt 25,** im früher Carl Buch'schen Laden, unter der Firma

H. Großkopf, Central-Drogerie,

ein

Droguen-, Farbwaaren- u. Parfümeriegeschäft.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare und billige Preise mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben. Hochachtungsvoll!

H. Grosskopf.

Gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Special-Geschäft in Corsetts und Handschuhen

von **Franz Conen, Siegen,**

17 Bahnhofstraße 17,

empfiehlt in **großer Auswahl:**

Neuheiten in Handschuhen für Herbst u. Winter.

Glacee-Handschuhe in allen Farben. Dänisch Leder-Handschuhe.
Waschleder-Handschuhe.
Stoff-Handschuhe (mit und ohne Futter) für Damen, Herren und Kinder.

Corsetts

in den neuesten Façons und in jeder Preislage.

Besonders empfehle Corsetts mit unzerbrechlichen Einlagen.

Kinder-Corsetts, Geradehalter, Leibchen, Corsettschoner.

Ia. Waare. Billigste Preise.

Soeben erschienen:

Lehrbuch der vereinfachten Stenographie

(Einigungssystem Stolze-Schrey)

von **S. Alge.**

21. durchgesehene Auflage.

Preis 80 Pfg, nach Auswärts gegen Einsendung von 85 Pfg. in Marken frei.

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 2. Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Hiermit erlaube ich mir, die

Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu ihrem Besuche ergebenst einzuladen.

Wwe. Wilh. Ax, Kölnerstraße.

Verzeichniß

der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Siegen,

übersichtlich in Plakatformat zusammengestellt und auf Pappe gezogen, per Stück 50 Pfg. Nach auswärts unter Einsendung von 70 Pfg. franko.

Vorräthig in der Buchdruckerei von C. Buchholz.



Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Läuferstoff zum **Neubeziehen** auf Lager.

Versandt für die I. Postzone 35 Pf.

à Stück 3 M.

Feldstühle

zu 60 Pfg. und 1 M.

Carl Heifer I.,

Siegen, Löhrstraße.

4—6 tüchtige Möbeltischler

sowie 1 **Drechsler** erhalten dauernde Beschäftigung. **Ed. Reusch.**

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein

vorräthig bei **C. Buchholz.**

Siegener

Männergesangverein.

Freitag den 5. Nov. cr.,
Abends ½9 Uhr pünktlich:

Uebungsstunde

im kleinen Saale der Bürgergesellschaft.

Das Erscheinen sämmtlicher Sänger des Vereins ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.



Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.

Versammlung

Freitag den 5. Novbr. cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslocal bei Herrn Friedr. Klaas hier.

Siegen, 3. November 1897.

Der Vorstand.

Mein Bureau befindet sich von jetzt ab

Löhrstraße 18.

Rojahn,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe sämmtliche

Colonialwaaren

zu den billigsten Preisen.

Albert Koch,
Siegbrücke.

Metzer

Dombau-Geldlotterie.

Ziehung schon am 13.—16. Novbr.

Hauptgewinne 50 000 Mark.
„ 20 000 „
„ 10 000 „

Loose à M. 3,30 empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme

Louis Schmidt Nachf.,
Schulplatz 3.

Sämmtliche natürliche

Mineralwasser

als:

Emser Krähnchen,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Obersalzbr. Kronenquelle,
Roisdorfer Wasser,
Selters-Wasser etc.

vorräthig bei

Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Reise-

Buchhändler

auf neues Werk in 4 Bänden gesucht. Absatz großartig. Verdienst enorm. Caution 12 M. nöthig. Offerten unter C. H. 67 postlagernd **Hainichen i. S.** erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.